



Persönlich

Christine Bühler,
Präsidentin Schweizerischer
Bäuerinnen- und
Landfrauenverband

Junge Frauen im Vormarsch

Liebe Landfrauen, liebe Bäuerinnen

Wenn sich die ersten Frühjahrszeichen mehren, ist es für unsere Vorstandsfrauen und mich Zeit, die Jahresversammlungen der kantonalen Sektionen zu besuchen.

Schon nur die An- und Rückreise in die Regionen ist für mich ein Erlebnis. So lerne ich Dörfer und Gemeinden kennen, die ich zuerst auf der Landkarte suchen musste. Aber immer wieder darf ich feststellen, in welchem schönem Land wir wohnen und wirken dürfen. Einem sicheren und wohlgeordneten Land, wo man die Freiheit hat, Ideen zu entwickeln und diese auch umzusetzen. Das ist ein Privileg, für das wir dankbar sein wollen und uns mit Engagement einsetzen, dass es weiterhin Bestand hat.

Die Jahresversammlungen sind für uns wichtige Anlässe und eine der seltenen Gelegenheiten, um mit unseren Mitgliedern an der Basis in Kontakt zu kommen.

Bei den Neuwahlen in den kantonalen Vorständen dürfen wir feststellen, dass so etwas wie eine Wachablösung stattfindet, es stellen sich wieder vermehrt junge Frauen zur Wahl.

Das freut uns sehr, wir wollen nämlich dem Wahn «der Jungen, Schönen und Reichen», der heutzutage so in Mode gekommen ist, ganz bewusst nicht verfallen. Wir wollen aufzeigen, dass man auch als ganz normale Frau, mit all ihren menschlichen Stärken und Schwächen, ein gutes, sinnvolles und zufriedenes Leben führen kann.

Alle Mitglieder sind uns wichtig. Es ist ja bekanntlich die Mischung, die den Erfolg ausmacht. Das gute Zusammenspiel unter den Generationen ist besonders wertvoll. Grossmütter, Mütter, Töchter, Enkelinnen und Urenkelinnen verbindet ein starkes Band, das ab und zu auch arg strapaziert werden kann. Zu wissen, dass es hält, stärkt uns aber ungemein. Dieses Band trägt die Entwicklungen unserer Gesellschaft weiter, die Guten wie die Schlechten. Es ist unsere Aufgabe, diese zu sortieren und wenn immer möglich nur die positiven weiterzugeben. Wir bleiben dran! Von Herzen wünsche ich euch viele gute Erlebnisse mit Jung und Alt.

Eure Christine Bühler

Ein Gewinn für Leben: Beruf Bäuerin

Der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband setzt sich ein für die Aus- und Weiterbildung der Frauen auf dem Land. Unter anderem organisiert er Brückenangebote für Jugendliche.

Um zu allen Kompetenzen und dem nötigen Rüstzeug für den Beruf Bäuerin zu kommen, ist eine umfassende Grundbildung nötig. Ein grosses Engagement setzt der SBLV für den Erhalt von Fächern mit Alltagskompetenzen in den öffentlichen Schulen ein. Ernährung und Haushaltführung beschäftigen alle Menschen, wer sie einmal gelernt hat, bekommt einen Gewinn fürs ganze Leben. Einige kantonale Sektionen des SBLV bieten auch Zwischenjahre an, wo sich Jugendliche umfassende Kenntnisse aneignen können.

Zum Beispiel wurde im Kanton Luzern 2013 von den Luzerner Bäuerinnen das Agriprakti ins Leben gerufen. Seit 2007 gibt es im Kanton Bern das Bildungsjahr Hauswirtschaft. Realisiert wurde es vom Verband bernischer Landfrauenvereine (VBL), welcher auch die Trägerschaft innehat. Inhaltlich sind beide Angebote fast identisch.

Theorie und Praxis

Während vier Tagen sind die Jugendlichen auf einem Ausbildungsbetrieb, an einem Tag in der Woche wird der Unterricht besucht. Ausbildungsbetriebe mit fachlichen Qualifikationen sind auf einer Liste aufgeführt, um motivierten Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zu bieten.

Sie erfüllen die Anforderungen, die von Fachkommissionen erarbeitet wurden und laufend den neusten Vorgaben angepasst sind. Das Brückenangebot ist selbsttragend und finanziert sich durch die Kosten der Absolvierenden sowie Spenden.

An über dreissig Schultagen wird in den Fächern Kochen, Ernährung, Selbstversorgung, Haushaltführung,

Bäuerliches Sorgentelefon

«... einfach mal mit jemandem reden!»
Mo 8.15 bis 12 Uhr | Do 18 bis 22 Uhr
Wir sind für Sie da!

041 820 02 15

rs ganze äuerin



Ausbidnerin Brigitte Walker und Anita Ruch, Absolventin
Bildungsjahr Hauswirtschaft beim Kresse sähen. Bild: zVg SBLV

Allgemeinbildung (Deutsch und Mathematik), Gartenbau und Gesundheitsvorsorge unterrichtet. Dazu gibt es Workshops und Exkursionen. Den praxisbezogenen Unterricht erteilen ausgebildete Lehrpersonen und Fachfrauen.

Ebenfalls werden die Jugendlichen in der Lehrstellensuche unterstützt. Diese ländliche Weiterbildung darf nicht unterschätzt werden. Doch auch für alle anderen Interessierten veranstalten Bäuerinnen- und Landfrauenvereine zahlreiche Kurse. Es ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung und kann für viele Frauen auch ein Mehrertrag bedeuten.

Manchmal wird daraus ein Nebenerwerb

Wie die Erfahrung zeigt, entwickelte sich das Gelernte aus einem Kursbesuch für manche zu einem gut florierenden Nebenerwerb. Die Bäuerinnenausbildung BP und HFP ist seit Beginn vielseitig und anspruchsvoll. Sie hat sich in vielen Jahren behauptet und wurde durch engagierte Berufsleute immer wieder den gegebenen Umständen angepasst.

| Barbara Heiniger

 **Weitere Informationen:**

www.landfrauen.ch

Lebenshilfe

Lukas Schwyn, Präsident
Bäuerliches Sorgentelefon
www.bauernfamilie.ch



Die letzten Dinge rechtzeitig regeln

Frage: Ich fürchte mich davor, dass ich eines Tages nicht mehr selber über mich entscheiden kann. Ich will nicht qualvoll in einem Altersheim sterben. Deshalb überlege ich mir seit einiger Zeit, einer Sterbehilfeorganisation beizutreten. Mein Sohn will davon nichts hören. Was soll ich tun?

Antwort: Wenn man älter und gebrechlicher wird, ist es richtig, sich über den Tod und das Sterben Gedanken zu machen. Nicht dass man die Freude am Hier und Jetzt etwa nicht geniessen sollte. Aber es ist sowohl für einen selbst wie für die Angehörigen hilfreich, wenn die letzten Dinge geregelt sind. Sie können das auf verschiedene Weise tun. Durch ein Testament, eine Patientenverfügung oder den Beitritt in eine Sterbehilfeorganisation. Wie sie das machen, dürfen Sie entscheiden, da hat Ihnen Ihr Sohn nichts dreinzureden.

Gut ist auch eine Patientenverfügung. Darin bestimmen Sie zum Beispiel, dass im Falle einer tödlich verlaufenden geistigen oder körperlichen Krankheit auf lebensverlängernde Massnahmen verzichtet werden soll. Wichtig ist aber, dass die nächsten Angehörigen von dieser Verfügung wissen und wenn möglich eine Kopie davon haben. Falls Sie vor allem Angst vor einem qualvollen Ende haben, kann es sinnvoll sein, einer Sterbehilfeorganisation beizutreten. Sie haben dann die Gewissheit, im Notfall dem endlosen Leiden ein Ende setzen zu können. Das heisst aber natürlich nicht, dass Sie davon auch Gebrauch machen müssen. Viele Mitglieder von Sterbehilfeorganisationen nehmen die Hilfe zum Suizid nicht in Anspruch. Aber sie wünschen die Sterbebegleitung. Diese leistet speziell ausgebildetes Fachpersonal (Palliative Care). Sie unterstützen Sterbende und deren Angehörige medizinisch, pflegerisch, psychologisch sozial und auch spirituell. So kann es sein, dass das Sterben zu einer tiefen Erfahrung im Leben wird und man selbst im Leiden noch einen Sinn findet.

www.palliative.ch

Was ist Ihre Meinung?

Sind Sie Mitglied bei einer Sterbehilfeorganisation oder haben Sie Erfahrungen? Schreiben Sie uns oder senden Sie eine E-Mail auf: redaktion@frauenland.ch oder FrauenLand, Dammweg 3, 3000 Bern 25.